56. Jahrgang. № 339. Donnerstag, 7. Dezember 1911.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung an Sonn- und Montagen nur einmal 2,50 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Für den Bezirk von Dresden u. Umgebung am Tage vorher mittags 4 Uhr Abend-Ausgabe erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe gleichzeitig zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. [illegible] Sonn- u. Feiertagen [illegible]

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Für Feinschmecker Dreixing-Fondant-Chocolade / Rahm-Chocolade / Bitter-Chocolade per Tafel 50 ₰ — Cacao per ½ Kg. Dose 2.40 M. — Dessert per Carton 2, 3 u. 5 M. — LOBECK & Co

RAUM KUNST — Brautausstattungen (Drei- und Vierzimmer-Einrichtungen) zu 2600, 3000, 3700, 4200 usw. in unerreichter Auswahl im III. Stockwerk neu aufgestellt. „Raumkunst", DRESDEN-A., Viktoriastrasse 5/7.

AFRANA-Nähmaschinen von Biesolt & Locke, Meissner Nähmaschinen-Fabrik nähen, sticken und stopfen. Haupt-Niederlage bei M. Eberhardt, Mechaniker, Dresden-A., Marienstr. 14. Reparaturen aller Systeme in eigener Werkstatt.

Beleuchtungs-Gegenstände für jede Lichtart. Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper. Grösste Auswahl. Viele Referenzen. Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Am See 16. Fernsprecher 11.56.

10 Prozent Rabatt auf Lodenbekleidung für Damen und Herren bis Weihnachten. : Jos. Fiechtl aus Tirol, Schloss-Strasse 23.

Eßt Pfunds Yoghurt!

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Neblig, etwas kälter, vorwiegend trocken.

Der Kaiser ist gestern in Primkenau eingetroffen.

Der neue elsaß-lothringische Landtag wurde gestern in Straßburg i. E. feierlich eröffnet. Statthalter Graf v. Wedel verlas die Thronrede.

Die Tagung der Deutschen Bühnengenossenschaft nahm gestern in Berlin ihren Anfang.

Die Differenzen in der Berliner Metallindustrie sind beigelegt, die Aussperrungen beendet.

In Adorf wurden gestern zwei besonders starke Erdstöße wahrgenommen.

Ein russisches Detachement von 2500 Mann befindet sich auf dem Marsche nach Teheran.

Der alte Reichstag.

Mit einem hohen patriotischen Ausklang hat der alte Reichstag geschlossen, noch einmal hat der alles bezwingende nationale Gedanke das deutsche Reichsparlament geeint zu einer wuchtigen patriotischen Kundgebung, nun sind die Pforten des stolzen Wallothauses geschlossen, die zwölfte Legislaturperiode ist beendet. Sie war reich an Arbeit, reicher als manche ihrer Vorgängerinnen, sie war auch reich an Enttäuschungen, deren Wirkung wir heute noch spüren.

Mit welchen überschwenglichen Hoffnungen hat man im Jahre 1907 den Reichstag der Blockwahlen begrüßt! Eine konservativ-liberale Mehrheit war vorhanden, die Zahl der sozialdemokratischen Abgeordneten war ganz erheblich gesunken, das Zentrum war ausgeschaltet, eine große ehrliche Begeisterung ging durch das ganze Reich, aber man hatte die Erwartungen doch wohl zu hoch geschraubt. In allen Wehrmachtsfragen ging der Block zusammen, ja er fand sogar die Unterstützung des Zentrums, das seinen schweren Fehler in seiner Stellung zur Kolonialpolitik wohl bald erkannt hat. So verfügte der alte Reichstag über eine starke nationale Mehrheit, die auch in der zweiten Session nach der Auflösung des Blocks nicht versagte. In der ersten Session, die von 1907 bis 1909 dauerte, hielt der Block zunächst zusammen, es wurden verschiedene kleinere Vorlagen erledigt, andere wurden vorbereitet, bis dann die Reichsfinanzreform mit ihren Kämpfen begann. Es ist hier nicht der Ort, zu untersuchen, weswegen letzten Endes der Block zusammenbrechen mußte. Es bildete sich eine neue Mehrheit, die aus den Parteien der Rechten und dem Zentrum bestand, und diese Parteien vollbrachten ein Wert, das in der parlamentarischen Geschichte unseres Volkes seinesgleichen sucht. Rund 500 Millionen Mark Steuern gaben sie dem Reiche, das in seiner finanziellen Bedrängnis bereits zum Gespött des Auslandes geworden war, und dieser Finanzreform ist es zu verdanken, daß heute das Reich finanziell gesichert dasteht mit erheblichen Ueberschüssen, die uns wohl die Mittel geben werden, unsere Wehrkraft entsprechend zu verstärken. Die Reichsfinanzreform ist die größte Tat des alten Reichstages, und es ist ewig schade, daß gerade sie der Ausgangspunkt jener parteipolitischen Zerklüftung werden sollte, unter deren Zeichen die Wahlen für den neuen Reichstag stattfinden werden.

Mit dieser Epoche verbunden ist der Rücktritt des langjährigen deutschen Reichskanzlers, des Fürsten Bülow. Man wird heute ohne Voreingenommenheit die Arbeit dieses Staatsmannes beurteilen können, und man wird dabei rückhaltlos zugeben müssen, daß Bülow sich große Verdienste um das Reich erworben hat. Unsere Schutzzollgesetzgebung, die er mit großer Energie ausgebaut hat, wird immer ein Ehrenmal seiner Kanzlerschaft bleiben, und die glänzende wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im letzten Jahrzehnt ist zum guten Teil mit sein Verdienst. Aber ebenso wird man heute zugeben müssen, daß der Nimbus, der über den sogenannten Erfolgen seiner auswärtigen Politik ausgebreitet lag, durch die jüngsten Ereignisse gründlich zerstört worden ist. Deutschlands Ansehen im Auslande war unter seiner Kanzlerschaft mehr und mehr gesunken, die Einkreisungspolitik Eduards von England hat er nicht verhindern können, und selbst die deutliche Drohung in der bosnischen Krisis hat nicht uns etwas genützt, sondern lediglich Oesterreich-Ungarn. Die Tangerfahrt des Kaisers, die Algeciras-Konferenz und die Verschlechterung unserer Beziehungen zu England und Rußland, das alles sind diplomatische Schlappen Deutschlands, deren Folgen wir jetzt am schwersten gespürt haben. Das ist auch der einzige Entschuldigungsgrund für den Ausgang des ganzen Marokkohandels, für den Bethmann-Hollweg verantwortlich ist.

Der neue Reichskanzler hatte es nicht leicht. Eine gewisse Leidenschaftslosigkeit in seinem Charakter kam ihm allerdings sehr zu statten, und so gelang es ihm, in der zweiten Session des Reichstages eine große Anzahl von Gesetzen zu erledigen. Es sei hier nur erinnert an die ungemein umfangreiche Reichsversicherungsordnung, ein gesetzgeberisches Werk mit 1805 Paragraphen, ferner an die elsaß-lothringische Verfassungsvorlage, deren Annahme man nur tief bedauern kann, an das Reichszuwachssteuergesetz, das Versicherungsgesetz für Privatbeamte, das Schiffahrtsabgabengesetz, an die Regelung unserer Handelsbeziehungen zu Portugal, Schweden, Japan und Nordamerika, ferner an das neue Quinquennat und schließlich an das Marokko- und Kongo-Abkommen, das einen breiten Raum in den Beratungen des Reichstages eingenommen hat. Dazu kommen noch zahlreiche kleinere Vorlagen. Verschiedene Gesetze sind allerdings unerledigt geblieben, so auch die Strafprozeßordnung, eine sehr bedauerliche Tatsache. Ueberblickt man aber die gesamte Arbeitsleistung des alten Reichstages, so wird man zugeben müssen, daß selten eine derartige Fülle von Arbeit von einem Parlament geleistet worden ist, und das deutsche Volk hat allen Grund, den Männern zu danken, die in heißer, aufreibender Arbeit nicht müde geworden sind, das Deutsche Reich nach innen wie nach außen zu stärken. Der Lohn für ihre hingebende Arbeit liegt in der Tatsache, daß sie mitgearbeitet haben, die Fundamente des Reiches zu stärken, und dieser Lohn ist wohl der Arbeit wert.

Der Reichstag, der entstanden ist durch eine großartige nationale Bewegung, die den Willen des deutschen Volkes kundgab, eine Kolonialmacht zu bleiben, hat zum Schluß diesen Willen nochmals unterstrichen. Gerade in der letzten Zeit ist die Erkenntnis im deutschen Volke ungemein gewachsen, daß unsere Zukunft davon abhängt, ob es uns gelingt, neue, aussichtsreiche Kolonien zu erwerben. Immer lauter ist diese Forderung erhoben worden, und der immer schärfer werdende Gegensatz zu England beruht letzten Endes darauf, daß England trotz der gegenteiligen Erklärungen Sir Edward Greys jede koloniale deutsche Ausbreitung großen Stils verhindern will. Die ungeheure Erregung des deutschen Volkes findet ihre Erklärung in dieser Tatsache. Wir freuen uns aufrichtig, daß der Reichskanzler in seiner letzten Rede nochmals den Satz unterstrichen hat, daß es der feste Wille Deutschlands sei, „sich mit seinen Kräften und mit allem, was es vermag, in der Welt durchzusetzen." Wir wollen hoffen, daß die künftige Politik Deutschlands sich von diesem Grundsatz leiten lassen wird, dann wird das Ansehen des Reiches wiederum steigen, und kein Brite wird es wagen, uns mit drohender Gebärde Halt zuzurufen.

Vieles Unerfreuliche hat uns der alte Reichstag gebracht, aber auch vieles Erfreuliche. Und das Erfreulichste scheint uns die Tatsache zu sein, daß trotz Hader und Parteizwistigkeiten der nationale Gedanke in wohl allen bürgerlichen Parteien seitenfest verankert ist. In großen Augenblicken hat der alte Reichstag ein selten einmütiges Bild gezeigt, der nationale Gedanke hat sich heute durchgesetzt. Freuen wir uns dieser Tatsache! Die Kluft, die heute das deutsche Bürgertum von der Sozialdemokratie trennt, ist unseres Erachtens selten so breit gewesen wie gerade jetzt; was sind Parteiunterschiede gegenüber der gemeinsamen nationalen Pflicht, die alle Parteien gemeinsam haben! Sie verschwinden in den Stunden der Gefahr, aber unverwischbar ist der Gegensatz zur Sozialdemokratie. Diese Erkenntnis möge unser Volk lenken, wenn es gilt, den neuen Reichstag zu wählen. —e.

Neueste Drahtmeldungen

vom 6. Dezember.

Eröffnung des elsaß-lothringischen Landtages.

Straßburg i. E. Im Fahnensaal des Kaiserpalastes fand heute nachmittag 3 Uhr die feierliche Eröffnung des neuen Landtages, des ersten nach der neuen Verfassung, statt, zu der sämtliche Abgeordnete der Ersten und Zweiten Kammer, ausgenommen Wetterlé, Blumenthal und die elf Sozialdemokraten, erschienen waren. Der kaiserliche Statthalter in Elsaß-Lothringen Graf v. Wedel verlas die Thronrede, in der es u. a. heißt: Nachdem mit dem 1. September d. J. die von der Reichsgesetzgebung festgestellte neue Verfassung des Landes in Kraft getreten ist, habe ich die Ehre, bei der heutigen Eröffnung des Landtages die zu Mitgliedern seiner beiden Kammern erwählten und berufenen Herren zum ersten Male zu begrüßen und willkommen zu heißen. Was die allgemeine Finanzlage des Landes angeht, so gestaltet sich der Abschluß des vergangenen Rechnungsjahres insofern günstiger, als vorauszusehen war, daß von der zur Herstellung des Gleichgewichts im außerordentlichen Etat vorgesehenen Anleihe von rund 3 Millionen Mark nur 310 000 Mark begeben werden mußten. Nach den bisherigen Ergebnissen wird ein ähnlich günstiger Abschluß für das laufende Rechnungsjahr kaum erwartet werden dürfen, da ihm neben den beträchtlichen, durch die Einführung der Verfassung erforderlich gewordenen Mehrausgaben der Ausfall zur Last fällt, der durch den mit Zustimmung der Landesvertretung den Winzern auf das Jahr 1910 bewilligten Grundsteuererlaß verursacht wurde. Der dem Landtag alsbald zugehende Entwurf eines Landeshaushaltsetat auf das Rechnungsjahr 1912 ist der Finanzlage Rechnung tragend mit tunlichster Sparsamkeit aufgestellt und unter Zurückstellung aller nicht unbedingt dringlichen Ausgaben ohne eine wesentliche Steuermehrbelastung ins Gleichgewicht gebracht worden. Auf die in den letzten Jahren notwendig gewordenen Steuerzuschläge konnte dabei nicht verzichtet werden.

Dem Landtag werden unverzüglich die Entwürfe eines Einkommensteuer-Gesetzes, eines Gesetzes wegen Abänderung von Gesetzen über direkte Steuern und eines Gesetzes über die Gemeinde- und Bezirkszuschläge zu den direkten Steuern zugehen. Es werden dann eine Reihe von Vorlagen angekündigt. Danach heißt es weiter: Die schwere wirtschaftliche Krisis, die der einheimische Bahnbau infolge des ungünstigen Ertrages der letzten Jahrgänge und namentlich infolge der Mißernte des verflossenen Jahres durchzumachen hatte, hat erfreulicherweise eine Wendung zum besseren genommen. Die erzielten guten Ergebnisse lassen erhoffen, daß die Fehlschläge der Vorjahre ausgeglichen und die Schädigungen, die die einheimischen Winzer durch eine Reihe von schlechten Jahren erlitten haben, allmählich geheilt werden. Die in das Extraordinarium des letzten Landeshaushaltsetats eingestellte Summe von 500 000 Mark zur Gewährung von Beihilfen an weinbautreibende Gemeinden ist angesichts des geringen Umfanges, den das Auftreten der Rebkrankheiten und Schädlinge in diesem Jahre angenommen hat, nur etwa zum vierten Teil aufgebraucht worden. Wie Ihnen bekannt, erstrebt unsere mächtige, aufblühende lotharingische Industrie die Möglichkeit eines billigen Güteraustausches durch die Kanalisierung der Mosel und Saar. Da die Verwirklichung jenes großen Unternehmens immerhin noch in der Zukunft liegt, so empfiehlt es sich schon jetzt, auf die Oeffnung eines anderen Wasserweges bedacht zu sein. Der bezügliche, schon im vorigen Jahre aufgestellte generelle Entwurf über die Kanalisierung der Mosel von Metz bis Diedenhofen für Schiffe von 300 Tonnen Tragfähigkeit ist durch Entwürfe für einen Hafen bei Metz ergänzt worden. Wegen des Ausbaues des Rhein-Rhone-Kanals oberhalb Mülhausens bis zur französischen Grenze für Schiffe von 300 Tonnen Tragfähigkeit, der in den letzten Jahren wiederholt angeregt worden ist, wurden zunächst Untersuchungen darüber eingeleitet, ob und in welcher Weise gegebenenfalls die nötigen Wassermengen beschafft werden können. Diese Erhebungen sind noch nicht abgeschlossen. Die Durchführung des Projektes, die nur dann eine Berechtigung hätte, wenn auch französischerseits die Kanalstrecke von der Grenze bis Besançon den gleichen Ausbau erführe, bleibt von eventuellen bezüglichen Vereinbarungen abhängig.

Die Thronrede schließt: Durch die neue Verfassung ist das Land auf dem Gebiete seiner inneren gesetzgeberischen Betätigung von den bisherigen Einschränkungen befreit worden, während die ihm gleichzeitig zugebilligte Stimme im Bundesrat seine direkte Mitwirkung bei den Beschlüssen dieser gesetzgebenden Körperschaft gewährleistet. Mögen die Ergebnisse dieses großen Fortschrittes zu einer fruchtbringenden parlamentarischen Tätigkeit den Ansporn bieten; denn eine Reihe wichtiger Entwürfe harren ihrer verfassungsmäßigen Erledigung. Ich gebe mich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß es dem Landtage gelingen werde, im Verein mit der Regierung die uns allen ohne Ansehen der Partei und der Abstammung gemeinsam am Herzen liegende Wohlfahrt des Landes zum Segen seiner friedlichen und erwerbstätigen Bevölkerung durch sachliche Arbeit erfolgreich zu fördern. In das von dem Statthalter ausgebrachte Kaiserhoch stimmte die Versammlung begeistert ein. Dann begaben sich die Abgeordneten nach dem Landtagsgebäude, wo in der Zweiten Kammer Staatssekretär Zorn v. Bulach die erste Sitzung zunächst mit Vereidigung der neu eingetretenen Abgeordneten eröffnete.

Der russisch-persische Konflikt.

Russische Truppen auf dem Marsche nach Teheran.

Teheran. (Priv.-Tel.) 2500 Mann russische Truppen haben die Garnison von Resch verlassen, um die 155 Meilen weite Strecke bis nach Teheran zurückzulegen. Sollte sich Persien den Bedingungen des letzten